Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 2=22 (1856)

Heft: 54

Artikel: Hüningen, Barbanegre und das Journal de Genève

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-92261

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 01.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

nämlich 1807 Victor, 1808 Junot, 1809 Dudinot, Macdonald, Marmont, 1811 Euchet, 1812 St. Cyr, 1813 Poniatowsfi, 1815 Grouchy.

Endlich famen noch die Dotationen dazu, welche Napoleon seinen verdienten Generalen mit freigebiger Hand gewährte. Manche davon waren sehr bedeutend, z. B. die, welche der Marschall Suchet in der Huerta de Valencia und durch die Fischereien des Sees von Albusera bekam. Viele lagen außerhalb Frankreichs und gingen mit dem Sinken von Napoleons Glückstern verloren.

Diese Dotationen waren ein Mittel mehr, die ausgezeichnetesten Generale an Napoleon und seine Interessen zu fesseln; da die damit beschenkten aber, so lang er waltete, niemals zum ruhigen Besit ihres Neichthums zu gelangen hoffen durften, so hatte ihr Glück etwas ähnliches mit den Qualen des Tanta-lus und man hat es 1815 nicht ohne Grund ausgesprochen, daß er seine Heerstührer zu reich gemacht habe. (Fortsetzung folgt.)

Huningen, Barbanegre und das Journal de Geneve.

Befanntlich geht fein Bolf fo graufam mit der Geschichte um, wie die Franzosen; Thatfachen merden mit größter Willtühr geandert und bemäntelt, daß es eine Freude ift, am tollsten treiben sie übrigens diese Runft in ihrer Ariegsgeschichte; da werden haarsträubende Dinge erzählt, die tapferen Soldaten werden halbgötter; man begnügt sich nicht mehr mit dem, was man gethan, sondern die Phantase dichtet einen blendenden Glorienschein darum und das gtäubige Publifum fällt bewundernd nieder!

So geht es mit der Belagerung von Suningen im Jahr 1815, die gegenwärtig wieder in den frangofischen Blättern mit einer gewissen Oftentation erwähnt wird. Diefe Bertheidigung ift auf eine ungebubrliche Weife in die Sobe geschraubt worden; Barbanegre, der Kommandant der Festung, babe mit 135 Mann diefelbe gegen 30,000 Deftreicher und 176 schweren Geschüße vertheidigt und als er nach 12 Tagen der eröffneten Tranchee fapitulirt babe, fei er mit so Mann abmarschirt; dabei wird gehörig gegen die treulosen Schweizer gefactelt, die Babler follen Burgfelden in Brand gestecht und im Elfaß gewüthet und gemordet haben; einige elegische Thränen würzen diese versteckte Heperei und der leicht bewegliche Franzose schwört "die unschuldigen Opfer" ju rachen.

So lange nun französische Bücher und Blätter sich in derartigen Expeftorationen gefallen, so mag es hingeben; wenn aber Schweizer-Blätter, wie das Genfer Journal ze., ihre Spalten mit solchem Unfinn anfüllen, so glauben wir uns allerdings verpflichtet, die Dinge in's gehörige Licht zu segen und gefüßt auf authentischen Quellen den wirklichen Hergang jener Belagerung darzustellen.

Die Befahung von hüningen betrug nach authentischen Nachrichten eirea 3000 Mann und zwar 300 Mann Linientruppen, eine Kompagnie Artillerie,

2000 Mann Nationalgarden, worunter sich namentlich die Kanoniersompagnie der Stadt Hüningen auszeichnete, nebst einer Abtheilung Gensdarmen und bei hundert Donaniers. Mit Geschüß, Munition und Proviant war die Festung reichlich versehen, denn sie zählte nicht weniger als 97 Kanonen und 34 Mörser und Haubigen. Die Werke befanden sich in wehrhaftem Stand, fraisirt*) und pallisadirt und im Junern mit Kasematten versehen, die Gebäude und Kasernen waren blindirt*).

Das Belagerungsforps bestund aus:

A. Schweizer. Den Bataillonen Zurgilgen von Luzern, Suter und Hallwil von Nargau, Fren von Basel, Scherer von St. Gallen, Landolt und Hausberr von Zürich, Courten von Wallis, Neff von Appenzell, Legler von Glarus, ferners 2 Schüpenkompagnien von Zürich, 1 Kavalleriekompagnie von Basell, 1 Batterie von Basell, 1 von Zürich, 1 von Nargau, zusammen 4666 Mann unter den Brigadiers Lichtenhahn und Heß, später Courten und dem Urtillerieobersten Göldlin.

B. Defireicher. Die Division Mariass, ? Bataillons, 2 Eskadrons, die Division Hochberg, 6 Bataillons nebst Artillerie und Genie, zusammen eirea 12,000 Mann unter Erzherzog Johann, der die ganze Betagerung leitete.

An Geschütz besaßen die Belagerer 51 Kanonen, 21 Saubigen und 37 Mörser, wozu noch 3 Kanonen und 4 Mörser schwersten Kalibers von Zürich famen, im Ganzen also 116 Geschütze, von denen jedoch nur zwei Orittel in Aftion famen.

Wir muffen daber bereits von den französischen Angaben 14,000 Mann und 60 Geschüpe als niemals vorbanden gewesen freichen.

Die Trancheen wurden in der Nacht vom 17. auf den 18. August eröffnet und zwar auf beiden Rheinufern; am 22. August, um 10 Uhr Bormittags, wurde durch die Schweizerbatterie Nr. 8 das Signal zur Fröffnung des Feuers gegeben; 14 armirte Batterien, die eirea 70 Kanonen und Mörfer zählten, begannen die Aftion. Das Feuer, welches aus der Festung lebhaft erwiedert wurde, dauerte mit mannigsachen Unterbrechungen, namentlich während der Nacht, bis am 24. August, Nachmittags 1 Uhr; zu dieser Stunde wurde ein 48stündiger Wassenstustand den Belagerten bewilligt und am 26. unterzeichnete Barbanegre die Kapitulation.

Alfo dauerte die Belagerung von Eröffnung der Trancheen bis jur Ginftellung des Feners 6, bis jur Kapitulation 8 Tage und nicht 12, wie die französsichen Berichte behaupten.

Am 28. August zogen 1 Kompagnie Kanoniere, 150 Mann Linic, 1700 Mann Nationalgarde und circa 100 Mann Douaniers aus der Festung und streckten das Gewehr; an Wassenvorräthen wurden übergeben 90 Stück Kanonen, 34 Mörser und Haubisen, 2500 Centner Pulver, nehst außerordentlichen Vorräthen an Munition und Lebensmittel.

So der mahre Sachverhalt, den wir den genqueften Berichten entnehmen.

^{*)} Mit Eturmpfablen verfeben. **) Dit bombenfeften Borrichtungen.

Wir wollen mabrlich den tapferen Soldaten den wohlverdienten Ruhm nicht schmälern und namentlich wird General Barbanegre immer den Rubm eines energischen und fühnen Offiziers bewahren, dagegen begreifen wir nicht, warum gerade bie Bertheidigung von Süningen als die Sauptthat feines langen friegerischen Lebens gepriefen mird. Benigftens macht ihm die brutale, durch nichts gerechtfertigte, zweimalige Beschießung von Basel in jener Epoche wenig Ehre, obichon wir auch wissen, was das heißen will: à la guerre comme à la guerre!

Bir denken, wenn schweizerische Blätter die rubmredigen frangöfischen Berichte abzudrucken belieben, fo wird eine Erinnerung an das, was daran ift, nichts schaden und wünschen nur, daß das Genfer Journal auch davon Notiz nehmen möge.

Schweiz.

Der Bundesrath hat die Militarorganisationen ber Rantone Schwyz und Teffin nach Untrag feines Mili= tärbepartemente genehmigt.

Solothurn. Der Landbote meldet: "Der Regierungerath hat bas Befuch ber St. Baller Regierung an ben b. Bundesrath, betreffend Ilmanderungen in unferem eidgen. Militarmefen, in folgenden Bunften unterftutt: Diefelbe petition irt für Bereinfachung in der Uniformi= rung, namentlich für Abschaffung bes berühmten Schwal= benfchwanzes und ber Cpauletten, und um liebernahme ber Offiziereafpiranten ber Infanterie. Die St. Galler peti= tioniren aber auch um Uebernahme ber gefammten Infanterie-Inftruftiondurch ben Bund. Es fcheint une biefe Unficht zu weitgebend, indem der Bund wenigstens dermalen eine berartige Berpflichtung nicht übernehmen fann, Die Rantone aber ihre Instruftion nicht gerne aus den San= ben geben werden. Das Milizwesen ift bei uns ins Fleisch und Blut bes Bolfes übergegangen, und wir glauben, es foll bies auch fernerhin ber Fall fein. Die Inftruftion ber Diffiziersaspiranten bagegen hat fehr viele Schwierigfeiten, namentlich in Bezug auf die Dberinftruftoren, indem fich in Diefer Begiehung in den meiften Rantonen Mangel zeigt. Der Bund fonnte hier fehr zweckmäßig ine Mittel treten und fur eine allen Unforderungen entfprechende Dberleitung forgen."

Wir freuen und aufrichtig Diefer Befchlugnahme, Die mit richtigem Sakt bas Gute bes St. Galler Cirfulars bom Falichen zu trennen weiß.

Schwyg. Beim Offizierefest wurde ein übelberuch= tigter Bürger, ber einen Festbogen zusammenreißen wollte, im Sandgemenge mit der Wache schwer verwundet und ftarb auch in Folge ber Bermundung. Wir erfahren nun burch ben Bericht bes Staatsanmaltes Folgendes über biefen Borfall, ber einiges Auffehen machte :

"Um Abend bes 15. Juni murde zur Bewachung der Festbogen, Die in 3bach zur Feier des schweig. Offizierefefteserrichtet worden, bom Rommandanten ber in Schwyz in Instruktion befindlichen Mannschaft ein Wach tpoften nach 3bach beordert. Nachts halb 12 Uhr, als die auf ber 3bacherbrude poftirte Abtheilung bereits wieder nach Schwhz in's Lager zurudzutehren im Begriffe mar, begegnete ihr Schreiner Unna nebft einem Begleiter, welch' letterer nach furzem Berweilen unter bem Bogen auf ber

Strafe nach Brunnen vorwarts ging. Die Bache febrte gurud, indem fie hermarte ber Brude mehrere Berfonen mahrzunehmen glaubte. Wirklich fam Unna mit zwei Undern, indem er benfelben in ber Dunfelheit bemerfte, daß foeben die Schildwache hier gestanden hätte. Ferner fagte Unna: "Entweder ift die Bache jest im Birthehause oder auf der Brude; ift fie im Wirthshause, fo gerren wir die Bogen um, ift fie aber auf ber Brucke, fo will ich ihr fcon forthelfen." In Diefem Angenblick fam Unna auf die Brucke, erwiderte auf den Ruf "Salt": nia ich will euch schon halten", - fprang auf die Wache los und faßte zuerft bas Bajonnet bes Alois Fifchlin, bann basjenige bes Unton Wiget, welch' beibe es ibm aber wieder entwanden, obgleich Unna feinen Begleitern bereits zurief: "fommt, ich habe ichon zwei Gewehre bekommen." Bierauf faßten ber Wachtmeifter und ber Rorporal ben Unna mit ben Banben und fagten ibm, er muffe mit ihnen auf die Bache fommen. Undere Unwesende wollten ihn bem Wachtmeifter und bem Rorporal entreißen, mas burch die übrige Mannschaft verbin= bert wurde. Bald barauf bemerfte Unna, er konne nicht mehr weiter, er habe einen Bajonnetstich. Da bie Bache feinen Gebrauch bon ben Bajonneten gemacht hatte, fo legte fie feinen Worten fein Gewicht bei. Bei dem Wirthe= hause zum Kreuz angekommen, sagte Anna wieder, er muffe fterben. Auf bas Ansuchen feiner Rameraden, welche bemerkten, man fenne ibn ja nun, falle fpater et= mas aus ber Sache entstünde, wurde er bann von ber Wache freigegeben und letztere kehrte auf ihren Posten guruck. In bem Verbor bat einer ber Soldaten beige= fügt, "daß fich Unna bochft mahrscheinlich bas Bajon= net felbft in ben Leib geftogen habe, ba er, am Bajonnete fich haltend, ben beiden Solbaten bas Bewehr habe ent= entreißen wollen."

Lugern. Der bafelbft abgehaltene eing. Sanitate= kurs wird sehr gerühmt; der günstige Erfolg ist sowohl ber umsichtigen Leitung bes Chefs, Berrn Divifionsarzt Dr. Wieland und bes Inftruftore Dr. Ruepp ale ber Buvorfommenheit bes Spitalarztes Dr. Elmiger und bes Serrn Kommandanten Belliger zuzuschreiben; letterer nabm gur praftifchen Uebung bes Sanitateperfonals im Feldvienft mehrere Manovers mit einem Refrutendeta= schement bor.

Maadt. Der angefündigte Uebungemarich ber Artillerieschule von Biere hat stattgefunden; in Morges wurde das Material, bestehend aus 6 Gefcungen, 6 Raiffons und 100 Pferden nebst 200 Artilleristen auf die Eisenbahn geladen und fuhr bis zur Station von Laufanne. Das Auf= und Abladen erforderte jedesmal 45 Minuten; ber Bug gablte 33 Wagen und murbe bon zwei Lokomotiven geschleppt. - Soffentlich bringt bie "Rebue militaire" nabere Details, Die wir unferen Lefern mittheilen werden .

En vente à la librairie Schweighauser:

LETTRES

2 volumes.

(Avec Portrait et Facsimile.)

PRIX: 12 Fr.